

mistischen Gedanken über den Niedergang der Welt und der Bildung, die sie äußerte ⁵⁹⁾).

Hingegen haben die Grundgedanken Isidors bei Beda nachgewirkt, dem es seine, über Primasius auf Tyconius zurückgreifende spiritua-
listische Deutung der letzten Dinge ⁶⁰⁾ nur erleichterte, im römischen
Reiche eine rein profane Größe zu erkennen, die ihren Charakter als
Weltorganisation längst eingebüßt hatte, und deren konkreter Bestand
mit dem Ende der Welt in keinem Zusammenhang mehr stand. So
nannte er am Schluß seiner Chronik nur noch die Bekehrung der Juden
und die Herrschaft des Antichrist, nicht aber das Ende des römischen
Reiches als Vorzeichen für das Herannahen des Jüngsten Tages ⁶¹⁾.

Mit den Auffassungen Isidors war die alte Endreichslehre insofern
vereinbar, als nach allgemeiner Auffassung mit Christi Geburt das letzte
Weltalter angebrochen war. Nur widersetzten sich Isidor ⁶²⁾ und in

⁵⁹⁾ Pfeil S. 81 ff. Die Chronik weiß noch um das christlich-römische
Kaisertum (2, 42, SS. rer. Merov. 2, 66, innerhalb eines eigenen Zusatzes zu
Hieronymus: *Constantinus per signum crucis omnes gentes (!) superat*; vgl.
4, 9 S. 125 f.), vom kaiserlichen Namen *novus David* (4, 64 S. 152; vgl.
Treitinger S. 129 ff.), doch ist ihre Darstellung deshalb dem Imperium
keineswegs besonders günstig (4, 33 S. 133, wo Sisebut gerade im Hinblick auf
seine antibyzzantinische Ausdehnungspolitik gerühmt wird; vgl. 4, 49 S. 145).
4, 66 S. 153 f. spricht von der angeblichen Öffnung der kaspischen Pforten
durch Heraclius, *infelex Euticianus aere iam sectans, Christi cultum relin-*
quens; 4, 65 S. 153 und 4, 81 S. 162 schildern die *divino noto (!)* sich vollzie-
hende Ausdehnung der Araber, durch die das Reichsgebiet auf einen engen
Raum beschränkt wird, ohne daß der Verfasser die Niederlage des Reiches als
die der Vormacht der Christenheit beklagt.

⁶⁰⁾ Adamek S. 73; in Bedas Ap.-Komm. erscheint jedoch unter dem
starken Einfluß des Tyconius (Kamlah S. 12) in Expl. Apoc. 1, 7, Migne,
PL. 93, 149 B, das Römische Reich als Teil des überzeitlichen Corpus diaboli,
wie ganz ähnlich ja schon Hippolyt von Rom (De Antichristo c. 49, 50,
Griechische christliche Schriftsteller 1, 2, S. 32.6 ff., 34.3 ff.) betont hatte,
daß der Antichrist den zerfallenden römischen Staat erneuern würde (Fuchs,
Der geistige Widerstand gegen Rom S. 22 Anm. 81, S. 76). Beda kannte
Augustins Brief 199 an Hesychius *de fine saeculi* (CSEL. 57, 243 ff.; Le-
vison, Aus rhein. u. fränk. Frühzeit S. 357 Anm. 2); Augustins Hinweis
auf die Dunkelheit der Stellen bei Paulus und Daniel, die er nicht verstehen
könne, hat also wohl mit dazu beigetragen, daß sich Beda die Deutung des
Hieronymus, dessen Daniel-Kommentar er kannte (Levison a. a. O. S. 357
Anm. 3), nicht zu eigen machte.

⁶¹⁾ Chronik c. 69, AA. 13, 323; auch für Beda war das byzantinische das
römische Reich: Hist. eccl. 3, 4 ed. Plummer 1, 133.

⁶²⁾ Chronik c. 418, AA. 11, 481.